



Newsletter

01/2008

Hinweis

Liebe Nationalspieler,

der Ihnen vorliegende Newsletter ist ein Online-Newsletter. Leider haben rund 150 Mitglieder keine E-Mail-Adresse. Aus diesem Grund haben wir die Ihnen vorliegende „Print-Variante“ produziert. Wir werden dies noch bis Mitte 2009 so handhaben. Anschließend verschicken wir den Newsletter jedoch ausschließlich online. Wir wären deshalb für die Übermittlung einer E-Mail -Adresse (an: „nationalspieler-service@dfb.de“) dankbar.

Ferner konnten leider ein paar Welcome Packages nicht zugestellt werden. Falls also kein Paket bei Ihnen angekommen sein sollte, bitten wir ebenfalls um einen kurzen Hinweis.

Die Kontaktdaten entnehmen Sie bitte dem Impressum.

Vielen Dank.

Inhalt Newsletter 01-2008:

Editorial:	
Dr. Theo Zwanziger, Wolfgang Niersbach: „Willkommen im Club!“	5
Beiträge:	
Uwe Seeler: „Wir sehen uns in Dortmund“	6
Frank Mill: „Olympia, das Erlebnis ist Gold wert“	8
Matthias Sammer: „12.09.1990. Kein Tag wie jeder andere“	10
Was macht eigentlich ...?	
Klaus Urbanczyk	11
Kurzpässe:	
Comeback mit 61 ...	12
Namen und Nachrichten:	
Andreas Brehme als Bolzplatz-Pate	14
Ziege und Freund bald Fußball-Lehrer	15
Herz für Kinder: Lahm, Mertesacker und Asamoah	16
Bremer Friedenspreis für Marco Bode	17
Uwe Seeler Blindenfußball-Schirmherr	18
Club intern:	
Veranstaltungen	19
Jubiläen	20
Runde Geburtstage	21
In memoriam	22



Impressum

Herausgeber:
Deutscher Fußball-Bund e.V. (DFB)
Otto-Fleck-Schneise 6
60528 Frankfurt/Main
Telefon: 069/6788-0
Telefax: 069/6788-204
Internet: www.dfb.de
E-Mail: info@dfb.de

Verantwortlich für den Inhalt:
Harald Stenger (DFB-Direktor Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit)

Redaktionelle Koordination:
Wolfgang Tobien (c/o DFB)

Redaktionelle Mitarbeit:
Oliver Bitter, Thomas Hackbarth, Jürgen Nöldner

Projektleiter Club der Nationalspieler:
Michael Kirchner (c/o DFB)



Willkommen im Club!



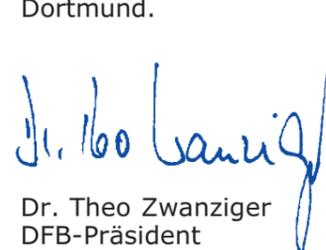
Liebe Nationalspieler,

die gerade zu Ende gegangene Europameisterschaft in Österreich und der Schweiz und die großartige Stimmung bei der Rückkehr unseres Teams in Berlin haben es einmal mehr bewiesen: Die Nationalmannschaft war, ist und bleibt das glanzvolle Aushängeschild des deutschen Fußballs. Der zweite Platz ist ein toller Erfolg, auf den wir stolz sein können.

Auch wenn es das eine oder andere Mal an einigen Stellen gehakt hat, insgesamt bot unsere Mannschaft eine gute und engagierte Vorstellung. Überaus erfreulich war dazu, dass die Stimmung in Deutschland, wie schon bei der WM 2006, fantastisch war. Am Tag nach dem Finale durften wir es beim begeisternden Empfang in Berlin noch einmal erleben. Selbst wenn wir seit 1996 keinen Titel mehr gewonnen haben, so ist es sicher kein Zufall, dass wir bei den vier großen Turnieren seit 2002 zweimal Zweiter und einmal Dritter geworden sind. Eine Bilanz, die in der jüngeren Vergangenheit keine andere Fußball-Nation vorweisen kann.

Zu verdanken sind diese Ergebnisse und natürlich die teilweise noch größeren Erfolge der Vergangenheit vor allem den jeweiligen Bundestrainern und ganz besonders Ihnen, den Nationalspielern. Vor Ihren Leistungen, mit denen Sie großen Anteil am heutigen sportlichen wie gesellschaftlichen Stellenwert des Deutschen Fußball-Bundes haben, hat der DFB großen Respekt. Darüber hinaus freuen wir uns ganz besonders, dass unsere Nationalspieler mit hohem Engagement im sozialen und gesellschaftspolitischen Bereich immer wieder ihrer Vorbildfunktion gerecht werden, wie Sie es zum Beispiel in diesem ersten Club-Newsletter den Nachrichten über Philipp Lahm, Per Mertesacker, Gerald Asamoah, Marco Bode, Uwe Seeler oder Andreas Brehme entnehmen können.

Mit der Gründung des Clubs der Nationalspieler möchte sich der DFB bei Ihnen allen, die in den vergangenen 100 Jahren unsere Nationalmannschaft geprägt haben, bedanken und Ihnen unsere Wertschätzung ausdrücken. Wir freuen uns auf das erste offizielle Zusammentreffen im „Club“ beim Länderspiel gegen Russland am 11. Oktober in Dortmund.


Dr. Theo Zwanziger
DFB-Präsident


Wolfgang Niersbach
DFB-Generalsekretär

Club-Vorsitzender Uwe Seeler voller Vorfreude:



Sinn und Zweck der vom neuen DFB-Generalsekretär Wolfgang Niersbach initiierten Club-Gründung ist es, „all denen ohne große Umstände den Besuch von Länderspielen unserer Nationalmannschaft zu ermöglichen, die sich mit Freude und Leidenschaft für Deutschland eingesetzt haben und dies auch weiterhin tun“, so Niersbach.

620 noch lebende Nationalspieler sind beim DFB registriert. Hinzu kommen 17 von einst insgesamt 42 Spielern, die für das Saarland zwischen 1950 und 1956 19 offizielle Länderspiele bestritten haben, darunter mit ihrem damaligen Landestrainer und späteren DFB-Bundestrainer Helmut Schön die beiden Qualifikationsspiele für die WM 1954 gegen Deutschland (0:3, 1:3). „Diese ehemaligen Aktiven des Saarländischen Fußball-Bundes in jener Zeit gehören ebenfalls zu unserer Fußballfamilie und Fußballgeschichte“, betont DFB-Präsident Dr. Zwanziger und hofft auch auf deren Anwesenheit beim Familientreffen am 11. Oktober in Dortmund.

Leider konnten bislang nicht alle Adressen potenzieller Club-Mitglieder ausfindig gemacht und ihnen das Willkommenspäckchen mit dem Club-Ausweis und dem aktuellen Trikot der A-Nationalmannschaft zugeschickt werden. Um in absehbarer Zeit möglichst Vollständigkeit zu erreichen, bittet Uwe Seeler alle „Ehemaligen“ bei der Ermittlung von Adressen behilflich zu sein und diese an den DFB weiter zu geben. Noch fehlen die Anschriften von fast 200 Alt-Internationalen. „Wir wollen in und mit unserem Club das Gefühl vermitteln, dass keiner vergessen ist. Über den Club sollen als Forum des Wiedersehens Kontakte wieder hergestellt und miteinander kommuniziert werden, gerade auch zu und mit denen, die sich in der Vergangenheit in die Anonymität zurückgezogen haben. Unser wichtigstes Anliegen ist es, die Gemeinschaft zu pflegen im Interesse des deutschen Fußballs“, sagt Uwe Seeler und ruft jedem der ehemaligen und aktuellen Kollegen zu: „Wir sehen uns in Dortmund!“

„Wir sehen uns in Dortmund!“

In wenigen Wochen, am 11. Oktober 2008, kommt es beim WM-Qualifikationsspiel gegen Russland in Dortmund zum ersten großen Wiedersehen der im Club der Nationalspieler vereinten aktuellen und ehemaligen deutschen Internationalen. „Ich freue mich auf jeden, der kommt“, sagt Uwe Seeler, der Club-Vorsitzende.

Das Gremium der drei DFB-Ehrenspielführer kam am 5. April dieses Jahres in Frankfurt am Main zusammen. Der offizielle Anlass war ein außergewöhnliches Jubiläum, weil an jenem Tag vor genau 100 Jahren in Basel gegen die Schweiz das erste Länderspiel der deutschen Nationalmannschaft stattgefunden hatte. Nicht minder außergewöhnlich war die Vereinsgründung, an der Franz Beckenbauer, Uwe Seeler und Lothar Matthäus an jenem Tag beteiligt waren. Seitdem heißt es: „Willkommen im Club“. Im Club der Nationalspieler. In ihm vereinigen sich nicht nur die aktuellen deutschen Nationalspieler, sondern auch alle ehemaligen Internationalen – egal, ob sie während ihrer Karriere für den DFB, den DFV der früheren DDR, oder für den SFB, den in den fünfziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts als offizielles FIFA-Mitglied geführten Saarländischen Fußball-Bund, aktiv waren.

In wenigen Wochen, am Abend des 11. Oktober, kommt es nun zur ersten Vollversammlung des Clubs. Anlässlich des WM-Qualifikationsspiels gegen Russland in Dortmund lädt der DFB alle Club-Mitglieder zum Länderspielbesuch in Deutschlands größte Fußballarena ein. „Ich freue mich auf jeden, der kommt, und hoffe, dass möglichst viele dabei sein werden“, sagt Uwe Seeler, der in dem von den drei Ehrenspielführern gebildeten Club-Vorstand den Vorsitz übernommen hat. „Das ist keine große Aufgabe und ich fühle mich auch nicht als Vorsitzender, sondern mehr als Kapitän. Es ist wie früher auf dem Spielfeld – einer muss ja die Binde tragen. Ich freue mich jedenfalls, dass ich mithelfen kann, den Club-Gedanken spürbar und erlebbar werden zu lassen“, ergänzt „Uns Uwe“.

Das Wort zum Sport - Frank Mill:



„Olympia, allein das Erlebnis ist Gold wert“

Zwei Mal Deutscher Meister zu werden – das ist für einen Fußballer durchaus möglich. Oder auch zwei Mal Deutscher Pokalsieger. Zwei Mal Olympische Spiele zu erleben, das aber ist nur ganz wenigen vergönnt. „Ich bin stolz darauf, in Los Angeles und Seoul dabei gewesen zu sein“, sagt Frank Mill über seine Olympia-Teilnahmen 1984 und 1988. „Eigentlich ist Olympia ein einmaliges Erlebnis. Ich habe es genossen, zwei Mal dabei zu sein.“

In Südkorea kletterte Mill 1988 mit seinen Kollegen Klinsmann, Häbeler, Riedle, Wuttke, Bommer und Co. sogar aufs Treppchen, als Gewinner der Bronzemedaille. „Wir hatten eine tolle Truppe und hätten eigentlich im Endspiel um Gold kämpfen müssen“, erinnert sich der frühere Klassestürmer, der mit zehn Toren in 20 Spielen der Rekordschütze der deutschen Olympia-Auswahl ist. Mit viel Pech scheiterte die Mannschaft damals im Halbfinale an Brasilien mit Romario, Dunga und anderen Weltklasseleuten. „Fünf Minuten vor Schluss der Verlängerung gab es beim Stand von 1:1 Elfmeter für uns“, erzählt Mill. „Wolfgang Funkel verschoss – und dann haben wir im Elfmeterschießen verloren.“

Dennoch hat er die beiden olympischen Turniere in lebhafter, überaus angenehmer Erinnerung. „Ganz ehrlich, wenn ich jetzt das Turnier in China sehe, dann kann ich verstehen, warum zum Beispiel die Brasilianer aus der Bundesliga wie Rafinha oder Diego so ein Theater gemacht haben, um dabei zu sein. Du siehst als Fußballprofi ja eine ganze Menge, aber bei Olympia mitzuspielen, das ist noch mal eine ganz andere Größenordnung.“

In der Mensa des Olympischen Dorfes, erzählt Mill, saß er 1984 in Los Angeles mal mit Dieter Schatzschneider am Tisch neben einem Zeitgenossen mit etwas eingedrückter Nase. Als „Schatz“ eine scherzhafte Bemerkung über das Aussehen des Nebenmannes losließ und der mit bösen Blicken konterte, ging Mill dazwischen und schlichtete. Zum Glück: Der Kontrahent war kein Geringerer als der Europameister und vielfache Deutsche Meister im Schwergewichtsboxen, Peter Hussing.

Faszinierend seien die Zusammentreffen mit anderen Sportlern gewesen, schwärmt Mill noch heute. „Da schweben diese kleinen Turnpüppchen durchs Olympische Dorf, bei denen du denkst, die wiegen höchstens 35 Kilo.“ Carl Lewis hat er gesehen und Edwin Moses, die US-Superläufer – und bei gemeinsamen Mahlzeiten manchmal seinen Augen nicht getraut. „Da kommen riesige Brocken von Ringern oder Gewichthebern herein und laden ihren Teller so voll, da könnte ich eine Woche lang von essen.“ Mills Olympia-Fazit: „Es ist ein Traum, überhaupt dabei zu sein. Allein das Erlebnis ist Gold wert, verbunden mit Begegnungen, die unvergesslich bleiben.“

Frank Mill heute: Chef von 60 Kinder-Fußballschulen

Essen war, ist und bleibt der Mittelpunkt seines Lebens. „Ich habe immer da gewohnt und sehe keinen Grund, das zu ändern“, sagt Frank Mill. In Essen begann seine lange Laufbahn als Fußball-Profi. Hauptberuflich Schlitzohr. Und Torjäger. „Sagen wir es ganz ehrlich: Ich war ein Miststück, ein sehr giftiger Spieler“, gibt Mill zu, der am 23. Juli seinen 50. Geburtstag feierte.

Nach Ende seiner Karriere mit 387 Spielen und 123 Toren in der Bundesliga bei Rot-Weiss Essen, Borussia Mönchengladbach, Borussia Dortmund und Fortuna Düsseldorf stieg Mill zunächst ins Containergeschäft ein, ist aber heute wieder dem Fußball ganz eng verbunden. Er leitet insgesamt 60 Fußballschulen für Kinder „zwischen Westerwald und Norderney“, die ihn mächtig auf Trab halten. „Ich bin vor Ort, so oft es geht“, erzählt der frühere Torjäger, „da kommen im Jahr schon mal 80.000 bis 100.000 Kilometer zusammen.“

Als Trainer hat Mill frühere Kollegen engagiert wie Jörg Criens, Uwe Bein, Matthias Herget oder Thomas Kastenmaier, kümmert sich um die Trainingsplanung und Ausstattung der jungen Fußballer (www.kidsactive.de) und ist ständig auf Achse, so wie früher im gegnerischen Strafraum. Und natürlich spielt er auch in diversen Promimannschaften mit, nach wie vor mit großem Ehrgeiz. „Da fange ich zwei Wochen vorher mit Laufen an, um ordentliche Leistung abzuliefern. Nur antreten, kassieren und wieder nach Hause fahren, das ist nicht meine Welt.“

Matthias Sammer erinnert sich:



„12.09.90 - kein Tag wie jeder andere“

Fast wäre Matthias Sammer beim 293. und letzten Länderspiel der DDR am 12. September 1990 in Brüssel gegen Belgien gar nicht dabei gewesen. Die Klub-Verantwortlichen seines neuen Arbeitgebers VfB Stuttgart, Präsident Gerhard Mayer-Vorfelder, Manager Dieter Hoeneß und Trainer Willi Entenmann, hatten ihn zwar bestärkt, bei diesem Spiel mitzuwirken. „Doch als ich am Sonntagabend vor dem Spiel in der Sportschule in Kienbaum anreiste, war ich mächtig enttäuscht, nahezu verbittert“, erinnert sich Matthias Sammer.

Inzwischen hatte es nämlich Absagen von Andreas Thom und Ulf Kirsten (beide Lerverkusen), Thomas Doll, Frank Rohde (beide Hamburger SV) und Rainer Ernst (1. FC Kaiserslautern) aus dem "Westen" sowie von Perry Bräutigam (Carl Zeiss Jena), Matthias Lindner (1. FC Lok Leipzig) und Rico Steinmann (Chemnitzer FC) aus dem „Osten“ Deutschlands gehagelt. „Das verstand ich nicht, denn für mich war es ebenfalls nicht einfach, weil auch ich privat einen Riesensprung aus der Heimat, von Dresden weg nach Stuttgart, gemacht hatte. Zudem waren wir mit dem VfB gut in die Saison gestartet.“

Total frustriert packte der damals 23-Jährige wieder seinen Koffer und ließ sich zum Flugplatz bringen. Doch eine Maschine nach Stuttgart startete am Abend nicht mehr. Nachdem er eine Nacht über diese vertrackte Situation geschlafen hatte, entschied der Neu-Stuttgarter aber am nächsten Morgen: „Ich bleibe und spiele. Und das habe ich dann auch nicht bereut.“ Zumal der Tross von 14 Unentwegten, von belgischen Blättern zuvor als „Kanonenfutter“ tituliert, die Zuschauer in Erstaunen versetzte und durch zwei Tore von Sammer, jeweils nach Vorarbeit von Heiko Bonan (FC Berlin), mit 2:0 gewann.

Als die Trainer Eduard Geyer und Eberhard Vogel nach Mitternacht sich eine Havanna genehmigten, wurde die DDR-Fußball-Nationalmannschaft endgültig begraben. Matthias Sammer, der letzte Kapitän der DDR-Auswahl, war zu diesem Zeitpunkt schon lange auf dem Rückweg nach Stuttgart.

Matthias Sammer heute: DFB-Sportdirektor

Matthias Sammer hat unlängst seinen Vertrag beim DFB als Sportdirektor vorzeitig bis 2013 verlängert und bleibt damit verantwortlich für die gesamte Nachwuchs- und Talentförderung sowie für die Trainerausbildung im DFB-Bereich. Damit wollte der 40-Jährige ein doppeltes Zeichen setzen. „Zum einen, damit keine Irritationen entstehen. Denn es gibt immer wieder Anfragen, solche, die an die Öffentlichkeit gebracht werden, und jene, die intern bleiben. Ich habe deutlich gemacht, dass ich bis 2013 meine Aufgabe beim DFB sehe und erfülle“, sagt der Europameister von 1996. „Zum anderen wollte ich auch die Position des Sportdirektors stärken, mit seriöser Arbeit die Entwicklung unseres Fußballs vorantreiben.“ Mit der von ihm erarbeiteten Ausbildungskonzeption soll eine altersgerechte Entwicklung gewährleistet werden. Dazu gehören eine einheitliche Spielphilosophie und ein einheitliches Spielsystem in den Auswahlmannschaften. „Wir wollen auch ein Leitbild schaffen, damit ein junger Spieler weiß, was ihn erwartet, wenn er zu uns kommt und das DFB-Trikot überstreift.“

Was macht eigentlich ...?



Klaus Urbanczyk

In der Sportpresse der DDR wurde die Nachricht unter Verschluss gehalten. Für das Spiel einer UEFA-Auswahl am 20. Mai 1964 in Kopenhagen gegen Skandinavien erhielt Klaus Urbanczyk von den zuständigen Trainern Sepp Herberger und Helmut Schön eine Einladung. Neben den Außenverteidigern Hamilton (Schottland), Bomba (CSSR) und Wilson (England). „Damit ging ich zum Fußball-Generalsekretär Kurt Michalski und zu Trainer Karoly Sos. Doch die lehnten ab. Sie mussten es aus politischen Gründen“, erinnert sich Klaus Urbanczyk.

Als Kapitän führte er ein halbes Jahr später die DDR-Nationalmannschaft in Tokio zur Bronzemedaille. Es wäre sicherlich noch mehr geworden, hätte „Banne“ nicht im Halbfinale gegen die CSSR (1:2) nach einer halben Stunde mit einem Kreuzbandriss ausscheiden müssen. Die Mannschaft war deswegen für die restlichen 60 Minuten nur noch mit zehn Spielern auf dem Platz, da Auswechseln damals noch nicht im Regelwerk vorgesehen war.

Der 34-malige DDR-Nationalspieler arbeitete später als Trainer, holte 1978 und 1979 mit dem 1. FC Magdeburg den DDR-Pokal. Danach wurde es still um ihn. Nach einem schweren Schicksalsschlag zog er sich zurück. Sein Enkel Christopher kämpfte vier Jahre gegen Leukämie an und starb mit 12 Jahren. „Ich war stolz, als er mit neun seine ersten Spiele machte. Und dann das Unfassbare. Ich merkte, es gibt Schlimmeres als ein verlorenes Fußballspiel.“ Vor zwei Jahren meldete sich der jetzt 68-Jährige im Fußball als Chefscout des Halleschen FC zurück. „Es macht mir wieder Spaß. Vielleicht kann ich dazu beitragen, dass mein HFC wieder einmal in höheren Regionen spielt.“

Kurzpässe:

Ein Comeback mit 61

Sein Comeback als Torwart feierte kürzlich Wolfgang Kleff – beim Punktspiel des Landesligisten FC Rheinbach gegen TuS Oberpleis. Mit 61 Jahren! „Der eine Torhüter fiel wegen eines Trauerfalls aus, der andere wegen Verletzung. Da bat man mich um Aushilfe“, erklärt der sechsmalige Nationalspieler von Borussia Mönchengladbach. Nach 35 Minuten war Kleffs Hilfsaktion beendet, wegen eines schweren Pferdekusses am Oberschenkel. Zu diesem Zeitpunkt führte seine Mannschaft mit 1:0. Am Ende stand es 1:4...

Ein Scherz mit Folgen

Nicht nur gelacht werden konnte bei Real Madrid über die „Affäre Nicolas Cage“. Der vermeintliche US-Schauspieler durfte vor wenigen Wochen beim Champions-League-Spiel gegen AS Rom im VIP-Bereich des Bernabeu-Stadions Platz nehmen und wurde dort von Real-Präsident Ramon Calderon begrüßt. Nach dem Spiel erhielt er Zutritt zum Spielerbereich und bekam von Robinho dessen Trikot geschenkt. Tatsächlich machte sich ein Cage-Doppelgänger, ein Schauspieler aus Italien, einen Scherz. Wie die Sportzeitung „Marca“ danach berichtete, sind acht Real-Mitarbeiter wegen dieser Affäre entlassen worden.

Namen und Nachrichten



Andreas Brehme als Bolzplatz-Pate

Er bezeichnet sich selbst als „einen echten Straßenfußballer“. In Hamburg war das während seiner Kindheit. Jetzt ist Andreas Brehme (47), der 86-malige Nationalspieler und Weltmeister von 1990, zum Straßenfußball zurückgekehrt. Als Pate und Botschafter der DFB-Aktion „1.000 Minispielfelder“. 25 Millionen Euro investiert der DFB in diese modernen Bolzplätze, die seit Ende 2007 deutschlandweit entstehen. „Der DFB sorgt mit diesem tollen Vorhaben dafür, dass unsere Kinder wieder, zum Beispiel direkt nach der Schule, eine Runde Fußball spielen können“, sagt Brehme, der zu möglichst vielen Einweihungsfeiern durch ganz Deutschland reist, über das gigantische DFB-Projekt.

Namen und Nachrichten



Ziege und Freund bald Fußball-Lehrer

1996 wurden sie mit der deutschen Nationalmannschaft in England Europameister. Jetzt drücken sie in Köln gemeinsam die Schulbank. Christian Ziege (36, Foto) und Steffen Freund (38) gehören zu den Teilnehmern am aktuellen Fußball-Lehrer-Lehrgang an der Kölner Hennes-Weisweiler-Akademie. Ziege, der als Profi 72 Länderspiele absolvierte, ist Sportdirektor beim Bundesliga-Aufsteiger Borussia Mönchengladbach; Freund, der in der Nationalmannschaft 21-mal zum Einsatz kam, fungiert derzeit als Assistent von DFB-Trainer Frank Engel beim U 20-Nationalteam. Ende April 2009 wollen sie nach Abschluss des reformierten und von sechs auf elf Monate erweiterten Lehrgangs unter Leitung des Erich-Rutemöller-Nachfolgers Frank Wormuth (47) die höchste Trainer-Lizenz in Händen halten.

Namen und Nachrichten



Herz für Kinder: Lahm, Mertesacker und Asamoah

Ein großes Herz für Kinder, die auf der Schattenseite des Lebens stehen, haben Gerald Asamoah (29), Per Mertesacker (23) und Philipp Lahm (24, Foto). Die drei Nationalspieler nutzen ihren Bekanntheitsgrad, führen oder gründeten kürzlich während ihrer aktiven Laufbahn jeweils eine Stiftung. Der Schalker Stürmer will damit herzkranken Kindern in seinem Heimatland Ghana helfen; die Hilfsmittel aus der „Philipp-Lahm-Stiftung“ des Außenverteidigers von Bayern München, der sich am Gründungskapital mit 150.000 Euro aus der eigenen Tasche beteiligte, soll weltweit ebenfalls Kindern und Jugendlichen zu Gute kommen; unverschuldet in Not geratene Kinder sind auch im Fokus der seit Oktober 2006 bestehenden „Per-Mertesacker-Stiftung“, für die gerade erst bei einem Benefizspiel Mitte Juli 2008 in Hannover 180.000 Euro Erlöst wurden.

Namen und Nachrichten



Bremer Friedenspreis an Marco Bode

Als erster Sportler wurde Marco Bode (39) in Bremen mit dem Kultur- und Friedenspreis der Villa Ichon ausgezeichnet. Der 40-malige Nationalspieler und Europameister von 1996 erhielt die mit 5.000 Euro dotierte Auszeichnung für seinen Einsatz für Gerechtigkeit und Menschlichkeit. Die seit 25 Jahren verliehene Ehrung ging unter anderem schon an Rock-Legende Udo Lindenberg.

Namen und Nachrichten

Uwe Seeler Blindenfußball-Schirmherr

Ende März begann sie, die erste Saison der Blindenfußball-Bundesliga. Schirmherr der neuen Spielklasse mit acht Teams ist DFB-Ehrenspielführer Uwe Seeler (71). „Ich habe mich gefragt, wie das denn gehen soll. Inzwischen habe ich gesehen, dass es funktioniert“, sagt der 72-malige Nationalspieler des Hamburger SV. So geht's: Jedes Team läuft mit fünf Spielern auf das 20 mal 40 Meter große durch Banden abgegrenzte Spielfeld. Der sehende Torwart darf sein Tor nicht verlassen, wohl aber seine Vorderleute dirigieren. Und: Der Ball ist mit Schellen ausgestattet. Zu den Trägern der Liga gehört unter anderem die DFB-Stiftung Sepp Herberger.

Veranstaltungen

Liebe Nationalspieler,

in Dortmund wird der Club-Gedanke zum ersten Mal gelebt.

Zum FIFA WM-Qualifikationsspiel Deutschland - Russland am 11. Oktober 2008 in Dortmund (Anpfiff 20:45 Uhr) laden wir alle Nationalspieler zu einem Get-together ein.

Bitte beachten: Alle Club-Mitglieder werden nochmals schriftlich eingeladen - wir bitten noch um ein wenig Geduld.

Immer wieder kam auch die Anfrage nach einer Unterkunft. Wir können gemeinsam mit unserem Euro Lloyd DFB Reisbüro folgende Übernachtungsmöglichkeit anbieten:

HILTON Dortmund

An der Buschmühle 1
44139 Dortmund, Germany

11.-12.10.2008 45 Zimmereinheiten
EZ EUR 139,00 pro Nacht inkl. Frühstück
DZ EUR 159,00 pro Nacht inkl. Frühstück

Anmeldung:
EuroLloyd DFB Reisbüro
MAIL: DFBREISEN@EUROLLOYD.DE
Telefon: +49 69677207-20
Telefax: +49 69677207-29

Bitte beachten, dass die Zimmer nur bis zum 22. August optioniert sind. Also bei Bedarf schnell zugreifen.

Jubiläen

(Spieler mit mehr als 5 Länderspielen)

Debütantenball vor 50 Jahren:

Karl-Heinz Schnellinger (insgesamt 47 Länderspiele, Verein beim 1. Länderspiel: SG Düren 99) am 2.4.1958 gegen CSSR (2:3); **Waldemar Mühlbacher** (17, SC Dynamo Berlin) am 4.5.1958 gegen Albanien (1:1); **Wilfried Klingbiel** (6, Lok Stendal) am 29.6.1958 gegen Polen (1:1); **Helmut Haller** (33, BC Augsburg) am 24.9.1958 gegen Dänemark (1:1); **Werner Heine** (29, SC Dynamo Berlin) am 5.10.1958 gegen Bulgarien (1:1); **Helmut Benthaus** (8, Westfalia Herne) am 21.12.1958 gegen Bulgarien (3:0).

Abschiedsspiel vor 50 Jahren:

Heinz Wewers (insgesamt 12 Länderspiele, Verein beim letzten Länderspiel: Rot-Weiss Essen) am 28.6.1958 gegen Frankreich (3:6), **Fritz Herkenrath** (21, Rot-Weiss Essen) am 24.9.1958 gegen Dänemark (1:1), **Hans Cieslarczyk** (7, Borussia Dortmund) am 26.10.1958 gegen Frankreich (2:2), **Horst Eckel** (32, 1. FC Kaiserslautern) am 19.11.1958 gegen Österreich (2:2), **Erwin Waldner** (13, VfB Stuttgart) am 21.12.1958 gegen Bulgarien (3:0), **Ulrich Biesinger** (7, BC Augsburg) am 28.12.1958 gegen Ägypten.

„Runde“ Geburtstage

In Klammern Anzahl der Länderspiele

90 Jahre:

Willy Fitz (1) am 12. März, Hans Hofer (1) am 4. September, Hans Biallas (3) am 14. Oktober.

80 Jahre:

Alfred Reinhardt (1 DFV) am 3. März, Gerd Harpers (6) am 12. März, Fritz Herkenrath (21) am 9. September, Gerhard Kaufhold (1) am 2. Dezember.

75 Jahre:

Günther Wirth (28 DFV) am 9. Januar, Erwin Waldner (13) am 24. Januar, Ulrich Biesinger (7) am 6. August, Rolf Fritzsche (2 DFV) am 23. Oktober, Hans Weilbacher (1) am 23. Oktober.

(Im nächsten Newsletter: 70, 60 und 50 Jahre)

In memoriam

Wir trauern um **Heini Kwiatkowski**, **Siegfried Woitzat** und **Rudi Nafziger**, die am 23. Mai in Dortmund, am 23. April in Jena und 13. Juli 2008 in Gauting verstorben sind, und um **Steffen Krauß**, der am 9. April aus dem Leben schied.

Heini Kwiatkowski, am 16. Juli 1926 in Gelsenkirchen-Schalke geboren, zählte als Torwart-Legende zu den herausragenden Spielerpersönlichkeiten der Oberliga West in den Jahren vor der Bundesliga-Gründung. Bei Borussia Dortmund war er der große Rückhalt, als die Mannschaft 1956 und 1957 mit der gleichen Endspiel-Aufstellung Deutscher Meister wurde. Seine Länderspielkarriere verlief dagegen weniger glücklich: Sein Debüt ging bei der WM 1954 mit „Kwiat“ im Vorrundenspiel gegen Ungarn 3:8 verloren, dennoch wurde er am Ende des Turniers aber als Weltmeister gefeiert. Sein viertes und letztes Länderspiel endete bei der Begegnung um den dritten Platz bei der WM 1958 mit einer 3:6-Niederlage gegen Frankreich. Bis kurz vor seinem Tod gehörte Heini Kwiatkowski dem Ältestenrat von Borussia Dortmund an.

Als 19 Jahre alter Rechtsaußen stieg **Rudi Nafziger**, geboren am 11. August 1945 in Gauting, mit dem FC Bayern München 1965 in die Bundesliga auf. In den folgenden Jahren war er eines der Idole beim späteren deutschen Rekordmeister, mit dem er 1966 und 1967 DFB-Pokalsieger wurde und ebenfalls 1967 das Finale um den Europapokal der Pokalsieger gegen Glasgow Rangers gewann. Seine beste Zeit war die Saison 1965/66, als er alle seine zehn Bundesligatore erzielte und in jenem Spieljahr auch sein einziges A-Länderspiel beim 4:1-Sieg gegen Österreich bestritt. 1968 verließ er nach sieben Jahren den FC Bayern, wechselte zum FC St. Gallen in die Schweiz und beendete nach weiteren Stationen bei Hannover 96 (1970 – 1972) und Linzer ASK seine Karriere 1974.

Siegfried Woitzat, geboren am 9. Juli 1933 in Gotha, wuchs im thüringischen Ort Lindig auf. Von 1952 bis 1965 bestritt „Zat“ vorwiegend als Verteidiger mehr als 300 Pflichtspiele für Motor Jena, den heutigen FC Carl Zeiss Jena, war von 1959 bis 1965 Kapitän. Er holte 1960 den Pokalsieg und wurde 1963 DDR-Meister und bestritt 1962 das Halbfinale im Europapokal der Pokalsieger gegen den späteren Cup-Gewinner Atletico Madrid. Sein einziges Länderspiel absolvierte er 1961 bei der 1:3-Niederlage gegen Polen in Wroclaw. Siegfried Woitzat war seit 1997 Ehrenmitglied beim FC Carl Zeiss Jena.

Von 1973 bis 1990 spielte **Steffen Krauß**, geboren am 21. März 1965 in Aue, für Wismut (heute Erzgebirge) Aue. Er bestritt 168 Oberliga- und 20 Pokalspiele. 1985 kam er unter Auswahltrainer Bernd Stange zu zwei Länderspielen gegen Norwegen (1:0) und Dänemark (1:4). Von 1986 bis 1987 absolvierte der Erzgebirgler 15 Spiele für das DDR-Olympiateam und war zuvor bei gleichfalls 15 Länderspielen für die U 21 unter anderem mit Ulf Kirsten, Thomas Doll, Andreas Thom und Olaf Marschall im Einsatz. Krauß übernahm 2000 die Schmiede seines Vaters, zog sich im März 2008 bei einer Explosion in der Schmiede schwere Verbrennungen zu. In der Nacht zum 9. April 2008 nahm er sich im Alter von 43 Jahren mit einem Sprung aus dem sechsten Stockwerk eines Krankenhauses in Aue das Leben.